

Interview in der Zeitschrift der Auslandsösterreicher ROTWEISSROT 10/2005

„Ich habe ständig Heimweh“

Der bekannte Film- und Bühnenschauspieler, Entertainer, Schriftsteller und vielseitige Publikumsliebling **Miguel Herz-Kestranek** sprach über sein ungewöhnliches Leben mit **Inge Dalma**.

„Ich empfinde mich immer als Emigrant“ betont der 1948 in der Schweiz als Sohn von Remigranten geborene und seither teils in Wien, größtenteils in St. Gilgen ansässige, stets auf ausgedehnten Auslandsreisen befindliche TV-Star. „Ich habe ständig Heimweh und bin ein glühender Patriot“, fügt er hinzu.

Ein emotionaler Auslandsösterreicher also, der sich zwanghaft mit seinen persönlich vielfältigen Wurzeln auseinandersetzt. Und auch mit jenen, die Österreich in seiner problematischen Identität prägen.

Die Eltern, vertriebene großbürgerliche Juden, kamen aus dem Exil in Montevideo bei erster Gelegenheit nach Wien zurück. Für die Geburt des Sohnes zogen sie vorübergehend nach St. Gallen, in der Schweiz, „weil das Land der Schokolade für Mutter und Baby besser war“ – vermutet dieser. Im Nachkriegs-Wien hielt es den Vater nicht lange, er zog nach St. Gilgen, dem alten Familiensitz, der „arisiert“ worden war und nach dem er sich im Exil so sehr gesehnt hatte.

Für den jungen „Milo“ folgten schwere Jahre der familiären Turbulenzen, Scheidung, Erbschaftskriege, Kindeswegelungen an Verwandte und Pflegeplätze.

Im Alter von 21 Jahren ging er nach Wien und absolvierte das Reinhardt-Seminar. Er stellte sich auf eigene Beine und für ein Jahr auf die Bühne des Burgtheaters, anschließend wurde er nach Graz engagiert. Die geographische Distanz zu der mittlerweile durch Halbgeschwister und Stiefeltern angewachsenen Familie und seine innewohnende Sehnsucht nach Tradition beschleunigte die Beschäftigung mit den eigenen nicht nur jüdischen Wurzeln.

In dieser Zeit wurde ihm eine Tochter geboren: Theresa, heute 34. Die Lebensabschnitt-Gefährtinnen hält Miguel Herz-Kestranek unter Diskretion, zu einer Ehe ist es nie gekommen.

Dem Vater hat Herz-Kestranek, lange nach dessen Tod ein literarisches Denkmal gesetzt. In seinem Buch „Also hab ich nur mich selbst : Stefan Herz-Kestranek - Stationen eines großbürgerlichen Emigranten 1938-1945“ setzt sich der Schriftsteller mit den Briefen des Vaters aus dem Exil und damit mit dem selbst nicht erlebten Exil wie auch mit der von beiden, Vater und Sohn, so geliebten Welt des Salzkammergutes auseinander.

Als Herz-Kestranek für einen TV-Film die Rolle eines buddhistischen Mönchs spielte, führte ihn der Zufall zu der wesentlichsten spirituellen Begegnung seines Lebens: er begegnete dem „Banthé“, dem Lehrer, der ihn in die 2500 Jahre alte Lehre einweihte. Herz-Kestranek: „Im Respekt vor den ernsthaften Bemühungen der Buddhisten um die Erfüllung der Lehre wage ich nicht, mich als Buddhisten zu bezeichnen. Aber die Denkschule ist mir zum Weggefährten geworden.“

Wer sind Sie ? Sie sind Jude, getaufter Katholik, beziehen ihre Lebensweisheit aus dem Buddhismus. Sie sind im Kuratorium des ‚Dokumentationszentrums des österreichischen Widerstandes‘ und veranstalten im Brauchtum beheimatete Advent-Events ..

„Als jüdischer Buddchrist lebe ich meine jüdischen Wurzeln, meine christliche Erziehung und meine buddhistischen Erkenntnisse. Durch diese habe ich gelernt, Kopf und Herz zu verbinden.“

Miguel Herz-Kestranek ist Vizepräsident des Österreichischen PEN-Clubs, er hat bisher acht Bücher veröffentlicht. Im Oktober 2000 wurde er mit dem ‚Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst‘ ausgezeichnet. In seiner Dankesrede sagte er „ ...mein Anstand und meine tägliche Gewissenerforschung bleiben von Regierungen unbeeindruckt. in diesem Land, wo nichts wiegt was es hat, beharre ich weiterhin auf meiner Sturheit , mich jeglicher Seilschaft und Parteilängerschaft vehement zu verweigern, um nicht zuletzt deswegen in Österreich so gut wie nicht beschäftigt zu sein“

Den Schauspieler Herz-Kestranek vermisst man seit fast zwei Jahrzehnten auf den großen Bühnen des Landes. Burgtheater und Theater in der Josefstadt liegen lange zurück und mittlerweile kennt ihn vorwiegend aus den rund 140 fast durchwegs deutschen TV-Filmen, aus Kabarett und Rezitationen, den Lesungen aus seinen Büchern, die mehrere Auflagen erleben, aber selten Rezensionen, und als Intendant seiner selbst produzierten Großveranstaltungen, den alljährlichen „AdEvents“ in Wien und im Salzkammergut.

Adventus – Ankunft auch als Ankunft eines friedvollen toleranten Europa zu empfinden, das Projekt Europa lieben lernen mit Hirn UND Herz, ist ein großes Anliegen - auch aktiv im Beirat der Österreichischen Gesellschaft für Europapolitik - des glühenden Österreich-Patrioten .

In einem Gedicht, geschrieben an den „Iden des März 2000“ heißt es:

*Mir blutet das Herz, wenn ich Österreich liebe
Mir blutet das Herz, muss ich Österreich hassen
Mir blutet das Herz, wenn so Österreich bliebe
Mir blutet das Herz um Österreichs Ehre...*

Der Nonkonformistische, Wortgewaltige, Vielfachbegabte hadert mitunter mit seinem „österreichuntypischen Schicksal eines Nichtabgesicherten ohne Netz“. Den Bedingungen für den den Luxus der persönlichen Unabhängigkeit, den er sich nach seinen Aussagen eigentlich nicht leisten kann, unterwirft er sich . Und er pflegt und aktualisiert permanent seine umfangreiche Internet-Homepage www.herz-kestranek.com um sich selbst für alle, die sich für ihn und seine Anliegen interessieren, zu präsentieren.

